



RAHMENKONZEPT

OFFENE  
JUGENDARBEIT  
WINTERTHUR

Offene Arbeit mit Jugendlichen (be-)wirkt!

# VORWORT

Am 21. März 2012 hat der Stadtrat die Leitlinien für eine Kinder- und Jugendpolitik in der Stadt Winterthur verabschiedet und sich darin folgende Ziele gesetzt: «Die Kinder und Jugendlichen von Winterthur sind gesund und fühlen sich wohl. Sie beteiligen sich aktiv und partnerschaftlich an den Prozessen des Gemeinwesens und sind altersgerecht in die Gesellschaft integriert. In Winterthur herrscht die grösstmögliche Chancengerechtigkeit, sodass alle Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, am ökonomischen und gesellschaftlichen Leben teilzuhaben».

Nicht weniger als fünfzehn Teams verfolgen in Winterthur aktiv diese Ziele und setzen damit die ausserschulische und ausserfamiliäre Jugendförderung tagtäglich professionell und zum Wohle der Kinder und Jugendlichen um. Ihre vielfältigen Angebote in der Stadt Winterthur sind historisch gewachsen. Neben der Stadt stehen hinter den Angeboten ein Dutzend unterschiedliche Trägerschaften, darunter die Landeskirchen, aber auch private Vereine. Sie tragen den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Stadtkreisen und Quartieren Rechnung.

Sie alle bilden zusammen die OJA Winterthur, deren Ziel es ist, dass diese Vielfalt ein stimmiges Ganzes ergibt – vergleichbar mit den vielen Mosaiksteinen, die ein Bild ergeben. Deshalb wurde im Jahr 2013 gemeinsam mit den Trägerschaften und Teams der OJA das Leitbild mit den Leitsätzen erarbeitet. Danach formulierten die Teams die Kernstrategien, die professionelle Methodik, die Arbeitsprinzipien und das Qualitätsmanagement.

Wir verfügen damit in der Stadt Winterthur über gemeinsam erarbeitete Grundlagen der Offenen Jugendarbeit, hinter der sowohl die Trägerschaften wie auch die operative verantwortlichen Teams stehen. Auf dieser Basis können wir die Angebote der Offenen Jugendarbeit aufeinander abstimmen und eine optimale Wirkung erzielen.

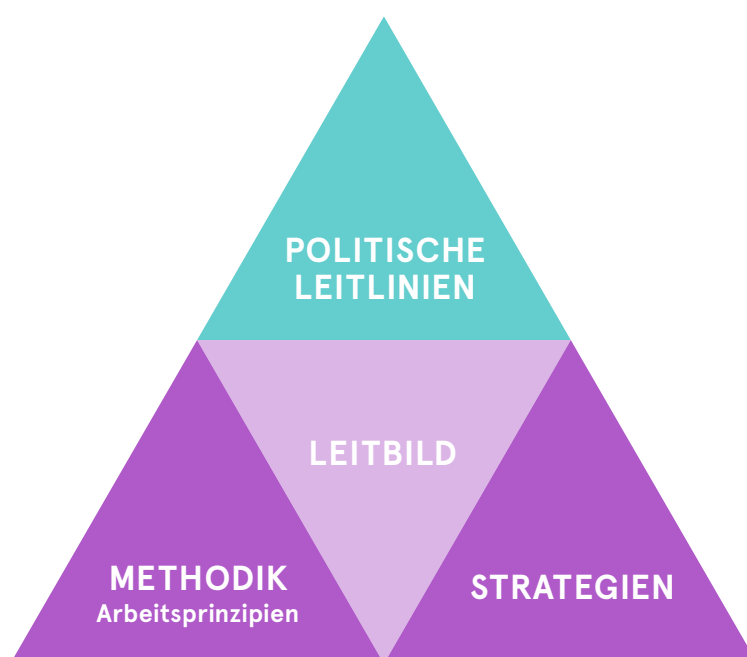
Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Trägerschaften und Teams bedanken für das Miteinander und das tatkräftige Engagement auch in diesem Prozess. Ich bin überzeugt, dass wir einen wichtigen Meilenstein für eine trag- und zukunftsfähige Offene Jugendarbeit in Winterthur gelegt haben, die flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingeht und mit der Realität Schritt hält.

*Nicolas Galladé, Stadtrat*

# KONZEPTAUFBAU

Dieses Rahmenkonzept (violett) respektiert die Leitlinien der Stadt Winterthur für die Kinder- und Jugendpolitik<sup>1</sup> (türkis). In seinem Leitbild (hellviolett) definiert es die Grundausrichtung der OJA Winterthur und legt ergänzend dazu die Grundsätze der Arbeitsmethodik und der Strategien fest (dunkelviolett). Es ist den operativen Konzepten der einzelnen Angebote und Institutionen übergeordnet, ersetzt diese jedoch nicht. Die Teams und Trägerschaften definieren ihre Aufgaben, Angebote und Zielgruppen selbst und respektieren dabei die Zielsetzungen und Grundsätze des Rahmenkonzepts.

Die OJA Winterthur leistet einen aktiven Beitrag an die Umsetzung verschiedener städtischer Leitbilder. Dazu gehören z.B. das Leitbild Suchtpolitik, das Integrationsleitbild und das Leitbild Soziale Stadtentwicklung.



<sup>1</sup> SRB vom 21.3.2012

# LEITBILD

## *Unser Selbstverständnis*

Die Offene Jugendarbeit Winterthur (OJA) ist Teil des städtischen Jugendhilfesystems und arbeitet eng mit weiteren Fachstellen in diesem Bereich zusammen. Ihre Mitarbeitenden sind Fachkräfte für ausserschulische und ausserfamiliäre Jugendförderung, professionelle Begleitpersonen für Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu einer eigenen Identität und einem selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Leben. Sie nehmen Trends, Entwicklungen und Bedürfnisse innerhalb der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wahr und stellen ihr Wissen weiteren Institutionen und der Stadtverwaltung zur Verfügung. Damit trägt die OJA aktiv zur Gestaltung der Stadt und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt (Kohäsion) bei.

## *Unsere Trägerschaften*

Die OJA Winterthur besteht aus einer Vielfalt von Angeboten unter privater und kirchlicher Trägerschaft. Die Stadt Winterthur, die Landeskirchen, gemeinnützige Vereine und Stiftungen finanzieren viele dieser Angebote gemeinsam. Die daraus entstehende Pluralität der Angebote entspricht dem urbanen Umfeld und wird von allen beteiligten Akteuren befürwortet.

## *Unsere Grundlagen*

Die OJA Winterthur orientiert sich an der Menschen- und Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen und respektiert den Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz. Sie ist nicht vereinnahmend und politisch und religiös unabhängig.

## *Unsere Zielgruppe*

Zielgruppe der OJA Winterthur sind Kinder- und Jugendliche im Alter von 10–25 Jahren.

- Jüngere Kinder können im Rahmen von geeigneten Projekten oder punktuell in Projekten im öffentlichen Raum von Angeboten der OJA profitieren.
- In der Altersgruppe zwischen 10 und 15 Jahren besteht die Arbeit der OJA vorwiegend in einer Förderung im Sinne der soziokulturellen Animation und der informellen Bildung.
- In der Altersgruppe zwischen 16 und 22 Jahren wird stärker auf Beratung, Begleitung und Erschliessen von Freiräumen (Cliquesräume, parteiliche Arbeit im öffentlichen Raum) fokussiert.
- Für junge Erwachsene über 22 Jahre macht die OJA keine spezifischen Angebote mehr. Kulturförderung, Raumangebote, Beratungen und Begleitungen von jungen Erwachsenen in diesem Alter sind jedoch möglich und erwünscht, vor allem wenn der Kontakt schon vorher bestand.

---

## *Leitsätze*

*Welche Wirkung soll die Jugendarbeit haben?*

### *1. Begegnung und Sozialkompetenzen fördern*

Kinder und Jugendliche brauchen Gleichaltrige für ihr Wohlbefinden und die Entwicklung ihrer Sozialkompetenzen. Sie sollen dazugehören, sich vernetzen und zusammen etwas bewirken. In Gemeinschaftsprojekten und im Jugendtreff erfahren sie Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstbewusstsein und übernehmen Verantwortung. Wir ermöglichen Begegnungen, lassen selbst gewählte Treffpunkte zu und begleiten die Auseinandersetzung mit der Rolle als Mann oder Frau.

## ***2. Kinder und Jugendliche begleiten***

Der Weg in ein eigenständiges Leben ist geprägt von Ablösungsprozessen und Veränderungen. In dieser Entwicklung sind Probleme und Krisen normal. Jugendliche brauchen Bezugspersonen, die sie in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben und der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und der Arbeitswelt begleiten. Wir sind da, wo sich Kinder- und Jugendliche aufhalten, stellen ihnen frei wählbare professionelle Bezugspersonen zur Verfügung und vermitteln weiterführende Hilfsangebote (Triage).

## ***3. Chancengerechtigkeit stärken***

In unserer Gesellschaft gibt es strukturell, kulturell und individuell unterschiedliche Chancen. Wir tragen dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen, indem wir unsere Angebote niederschwellig und in der Regel kostenlos zur Verfügung stellen. In den Bereichen Bildung, Berufsintegration und Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau vermitteln wir weiterführende Fachstellen und bieten ergänzend spezifische Angebote.

## ***4. Kinder und Jugendliche beteiligen***

Kinder und Jugendliche haben spezifische Möglichkeiten und Bedürfnisse, sie sind ein wertvoller und wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Durch aktive und altersgerechte Beteiligung nehmen sie Einfluss auf die Gestaltung ihrer Lebenswelt und die Entwicklung unserer Stadt. Wir fördern freiwilliges Engagement, Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche mitzudenken, mitzugestalten und ihre Ideen, Ansichten und Bedürfnisse zu formulieren. Wir verschaffen ihnen Gehör in der Erwachsenenwelt und der Stadtverwaltung.

## ***5. Gesundheit und Bewegung fördern***

Ein gutes Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein sind die Basis für eine gesunde Entwicklung und prägen das gesamte Leben. Mit unseren Angeboten, Projekten und Aktivitäten fördern wir Bewegung, gesunde Ernährung und eine aktive Freizeitgestaltung. Prävention, Früherkennung, Konsumkompetenz und der Schutz der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sind dabei ein wichtiger Bestandteil.

## ***6. Freiräume ermöglichen***

Treffpunkte und Freiräume, ob emotional, gedanklich oder räumlich, sind für die gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Dazu gehört Ausprobieren, Fehler machen, Grenzen testen und Konsequenzen erfahren. Wir stellen in allen Quartieren Räume zur Verfügung, fördern die Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum und vermitteln bei Nutzungskonflikten. Wir ermöglichen ihnen, eigene Treffpunkte zu beanspruchen und unterstützen sie in der Erschliessung und Nutzung von Räumen und Freiräumen.

## ***7. Jugendkultur fördern***

Kinder- und Jugendliche wollen sich auf vielfältige Art entfalten, ihre Gedanken und das Lebensgefühl ihrer Zeit zum Ausdruck bringen. In Winterthur ist Platz für eine kreative Jugendkultur. Wir unterstützen Kinder- und Jugendliche bei der Entwicklung und Umsetzung ihres spezifischen jugendkulturellen Ausdrucks. Wir stellen unsere Infrastruktur und unsere Erfahrung zur Verfügung.

## ***8. Non-formale Bildung und Medienkompetenz fördern***

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft ist Mediennutzung eine Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation. Jugendliche müssen sich selbständig informieren und ihre schulische Bildung durch vielfältige persönliche Erfahrungen in ihrer Freizeit ergänzen können. Wir ermöglichen informelle Bildung mit einer Vielfalt von Lernfeldern und mit jugendgerechter Kommunikation. Wir fördern die Medienkompetenz und befähigen Jugendliche, sich in unserer Informationsgesellschaft zu bewegen.

## ***2. Kinder und Jugendliche begleiten***

Der Weg in ein eigenständiges Leben ist geprägt von Ablösungsprozessen und Veränderungen. In dieser Entwicklung sind Probleme und Krisen normal. Jugendliche brauchen Bezugspersonen, die sie in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben und der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und der Arbeitswelt begleiten. Wir sind da, wo sich Kinder- und Jugendliche aufhalten, stellen ihnen frei wählbare professionelle Bezugspersonen zur Verfügung und vermitteln weiterführende Hilfsangebote (Triage).

## ***3. Chancengerechtigkeit stärken***

In unserer Gesellschaft gibt es strukturell, kulturell und individuell unterschiedliche Chancen. Wir tragen dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen, indem wir unsere Angebote niederschwellig und in der Regel kostenlos zur Verfügung stellen. In den Bereichen Bildung, Berufsintegration und Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau vermitteln wir weiterführende Fachstellen und bieten ergänzend spezifische Angebote.

## ***4. Kinder und Jugendliche beteiligen***

Kinder und Jugendliche haben spezifische Möglichkeiten und Bedürfnisse, sie sind ein wertvoller und wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Durch aktive und altersgerechte Beteiligung nehmen sie Einfluss auf die Gestaltung ihrer Lebenswelt und die Entwicklung unserer Stadt. Wir fördern freiwilliges Engagement, Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche mitzudenken, mitzugestalten und ihre Ideen, Ansichten und Bedürfnisse zu formulieren. Wir verschaffen ihnen Gehör in der Erwachsenenwelt und der Stadtverwaltung.

## ***5. Gesundheit und Bewegung fördern***

Ein gutes Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein sind die Basis für eine gesunde Entwicklung und prägen das gesamte Leben. Mit unseren Angeboten, Projekten und Aktivitäten fördern wir Bewegung, gesunde Ernährung und eine aktive Freizeitgestaltung. Prävention, Früherkennung, Konsumkompetenz und der Schutz der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sind dabei ein wichtiger Bestandteil.

## ***6. Freiräume ermöglichen***

Treffpunkte und Freiräume, ob emotional, gedanklich oder räumlich, sind für die gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Dazu gehört Ausprobieren, Fehler machen, Grenzen testen und Konsequenzen erfahren. Wir stellen in allen Quartieren Räume zur Verfügung, fördern die Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum und vermitteln bei Nutzungskonflikten. Wir ermöglichen ihnen, eigene Treffpunkte zu beanspruchen und unterstützen sie in der Erschliessung und Nutzung von Räumen und Freiräumen.

## ***7. Jugendkultur fördern***

Kinder- und Jugendliche wollen sich auf vielfältige Art entfalten, ihre Gedanken und das Lebensgefühl ihrer Zeit zum Ausdruck bringen. In Winterthur ist Platz für eine kreative Jugendkultur. Wir unterstützen Kinder- und Jugendliche bei der Entwicklung und Umsetzung ihres spezifischen jugendkulturellen Ausdrucks. Wir stellen unsere Infrastruktur und unsere Erfahrung zur Verfügung.

## ***8. Non-formale Bildung und Medienkompetenz fördern***

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft ist Mediennutzung eine Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation. Jugendliche müssen sich selbständig informieren und ihre schulische Bildung durch vielfältige persönliche Erfahrungen in ihrer Freizeit ergänzen können. Wir ermöglichen informelle Bildung mit einer Vielfalt von Lernfeldern und mit jugendgerechter Kommunikation. Wir fördern die Medienkompetenz und befähigen Jugendliche, sich in unserer Informationsgesellschaft zu bewegen.

# KERNSTRATEGIEN

Mit welchen Strategien werden die Wirkungsziele des Leitbilds erreicht?

STRATEGIEN	QUERSCHNITT-STRATEGIEN	MASSNAHMEN, LEISTUNGSBEREICHE, ANGEBOTE
<b>a</b> Stationäre Offene Jugendarbeit	Gender-Mainstreaming: geschlechtstypische Bedürfnisse Partizipation: Integrations- und kulturtypische Bedürfnisse Alter: Entwicklungsbedingte Bedürfnisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Jugendtreff / Offenes Jugendhaus</li> <li>• Programm- und adhoc-Angebote</li> <li>• Raumvermietungen</li> </ul>
<b>b</b> Förderung von Jugendkultur		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt- &amp; Kulturarbeit</li> <li>• Raumvermietung</li> </ul>
<b>c</b> Beratung, Bildung & Coaching		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prävention</li> <li>• Niederschwellige Beratung &amp; Triage</li> <li>• Non-formale Bildung</li> <li>• Medienkompetenz</li> <li>• Konsumkompetenz</li> <li>• Ernährungskompetenz</li> </ul>
<b>d</b> Sozialräumliche Arbeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cliques- &amp; Szenen-Coaching</li> <li>• Mobile (aufsuchende) Jugendarbeit</li> <li>• Sport- &amp; andere Bewegungsangebote</li> <li>• Quartierarbeit / Gemeinwesenarbeit mit Fokus Zielgruppe</li> <li>• Kommunale Beteiligungsformen</li> </ul>
<b>e</b> Politik & Vernetzung		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Lobbying</li> <li>• Vernetzung</li> </ul>
<b>f</b> Information		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information zur Verfügung stellen</li> <li>• Monitoring der jugendlichen Lebenswelt</li> </ul>

In der Praxis lassen sich einzelne Angebote nicht trennscharf einer Strategie zuordnen. Viele Angebote verfolgen mehrere Strategien gleichzeitig. Der Bezug zum Sozialraum und «Cliques-Coaching» sind zum Beispiel Bestandteil der Stationären Offenen Jugendarbeit und der Sozialräumlichen Arbeit. Ferner ist es möglich, dass sich beteiligte Einrichtungen auf eine Auswahl von Strategien spezialisieren.

# PROFESSIONELLE METHODIK

Welche anerkannten professionellen Methoden werden angewendet?

Soziokulturelle Animation:	Sozialarbeit:	Bildung:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• anregen</li> <li>• ermuntern</li> <li>• befähigen</li> <li>• unterstützen</li> <li>• vermitteln</li> <li>• beteiligen</li> <li>• (Partizipation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sozialisieren</li> <li>• vertraulich beraten</li> <li>• vermitteln im Sinne von Triage</li> <li>• Ressourcen der Adressaten erschliessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktik</li> <li>• Setting (Lernfelder)</li> <li>• Konfliktmanagement</li> <li>• Werte vermitteln</li> <li>• Information</li> </ul>
<b>LEBENSWELTORIENTIERTE BEZIEHUNGSARBEIT</b>		

Projektmanagement:	Coaching:	Quartierentwicklung:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipative Projektmethodik zur Gestaltung eines förderlichen Umfelds</li> <li>• Partizipative Projektmethodik zur Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten und Lernfeldern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Coaching von Cliques, Peergroups und Subkulturen als Ansatz zur Unterstützung und Befähigung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbezug Sozialraum / Lebenswelt</li> <li>• vernetzen</li> <li>• Ressourcen des Sozialraumes erschliessen und nutzen</li> <li>• vermitteln im öffentlichen Raum</li> <li>• Sozialraum beobachten &amp; analysieren</li> <li>• Bedarfsklärung</li> </ul>
<b>LEBENSWELTORIENTIERTE BEZIEHUNGSARBEIT</b>		



# ARBEITSPRINZIPIEN

*Welche methodischen Grundhaltungen liegen der Offenen Jugendarbeit zugrunde?<sup>2</sup>*

## ***Prinzip der Offenheit***

Die Offene Kinder- & Jugendarbeit ist ein offenes System. Sie ist nicht vereinnahmend und politisch und religiös unabhängig. Sie hält sich offen für soziokulturelle Veränderungen, für die verschiedenen Lebenslagen, Lebensstile und Lebensbedingungen von jungen Menschen. Das heisst auch, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit ein breites und ausdifferenziertes Angebot unterbreitet. Offenheit bedeutet Vielfalt in Bezug auf Dienstleistungen, Arbeitsmethoden und Zielgruppen. Offenheit bedeutet auch flexible und unbürokratische Bereitstellung und Gestaltung von Freiräumen.

## ***Prinzip der Freiwilligkeit***

«Alle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind freiwillige Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie werden in deren freien Zeit wahrgenommen. Dieses Prinzip unterstützt die Selbstbestimmung von jungen Menschen wesentlich. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Partnerin und Ergänzung der Bildung im formellen Bereich.» (DOJ)

## ***Prinzip der Partizipation***

Partizipation ist sowohl Methode als auch Ziel. Sie zielt vom Zugang zu Information über Beteiligung/Mitwirkung, und Mitbestimmung bis zur Selbstbestimmung. «Die Bedingungen, unter denen Offene Kinder- und Jugendarbeit konkret stattfindet, müssen in jeder Einrichtung im Aushandlungsprozess mit den Beteiligten eigens entwickelt werden. Wegen der fehlenden bürokratischen, formalen Bestimmungen, auf Grund der Freiwilligkeit des Kommens und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen, muss immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte daraus hervorgehen und wie diese methodisch zu realisieren sind.» (DOJ)

## ***Prinzip der Anwaltschaftlichkeit***

Das Wohlergehen, die Entwicklung und Interessen von Kindern und Jugendlichen stehen im Zentrum Offener Jugendarbeit. Jugendarbeitende vertreten diese Interessen gegenüber von Erwachsenen, wenn sie im Konfliktfall vermitteln. Sie behalten dabei die Normen und Werte der Gesellschaft im Auge, in die sich die jungen Menschen integrieren müssen und setzen Grenzen, wenn dies für deren Entwicklung notwendig ist. Informationen werden vertraulich behandelt. Ohne Einverständnis der Kinder und Jugendlichen werden keine weiteren Personen oder Instanzen beigezogen, ausser es bestehen Hinweise auf Selbst- oder Fremdgefährdung.

<sup>2</sup> Prinzip 1: In Anlehnung an die Definition «Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit» DOJ. Prinzipien 2 & 3 gemäss DOJ / [www.doj.ch](http://www.doj.ch)

### ***Prinzip der Bedürfnis- und Lebensweltorientierung***

Die Offene Jugendarbeit ist innerhalb des Systems der Jugendhilfe das flexibelste Angebot und kann somit auf die Bedürfnisse der Zielgruppe, das heisst einzelner Kinder und Jugendlicher und Gruppen von Kindern und Jugendlichen eingehen. Das heisst auch, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Bezugspersonen unter den Jugendarbeitenden frei wählen können. Zudem nehmen Jugendarbeitende Trends und Entwicklungen im Jugendbereich und/oder in einem Quartier wahr und reagieren darauf mit adäquaten Angeboten. Defizite in der Infrastruktur eines Quartiers melden sie der zuständigen Stelle oder dem/der Kinder- und Jugendbeauftragten.

### ***Prinzip der Niederschwelligkeit, Kostenlosigkeit, Akzeptanzorientierung***

Die Kinder- und Jugendarbeit kennt keine Zugangsbeschränkungen, die über die Zielgruppendifinition der einzelnen Angebote hinausgehen. Die Jugendarbeitenden fördern einen respektvollen und toleranten Umgang unter den Teilnehmenden. Auch unkonventionelle Meinungen und abweichendes Verhalten finden in der offenen Jugendarbeit Platz, werden jedoch thematisiert. Hausregeln und spezifische Abmachungen innerhalb der einzelnen Angebote sollen respektiert werden. Solange von einem Kind oder Jugendlichen jedoch keine Fremd- oder Selbstgefährdung ausgeht, wird bei Regelverstößen die Auseinandersetzung dem dauerhaften Ausschluss vorgezogen. Die Angebote sind in der Regel kostenlos, verbindliche Anmeldungen sind die Ausnahme.

# QUALITÄTSMANAGEMENT

## ***Professionalität***

Um die Strategien, professionellen Methoden und Arbeitsprinzipien der OJA Winterthur umzusetzen braucht es

- Jugendarbeitende mit Ausbildung in Sozialer Arbeit (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation)
- Jugendarbeitende mit ähnlicher Grundausbildung und entsprechender Berufserfahrung
- Jugendarbeitende in Ausbildung, die von einer Fachperson begleitet werden
- Ehrenamtliche Mitarbeitende & Quereinsteigende, die von einer Fachperson begleitet werden

Um die Fachlichkeit der Mitarbeitenden zu gewährleisten, nehmen sie regelmässig an Weiterbildungen und Fachtagungen teil. Sie pflegen den Austausch innerhalb der Fachgruppen der kantonalen Kinder- und Jugendförderung Okaj<sup>3</sup> und des Dachverbands Offene Jugendarbeit Schweiz DOJ<sup>4</sup>. In der OJA Winterthur werden zudem Ausbildungsplätze mit entsprechender fachlicher Begleitung angeboten.

## ***Reflexive Arbeitsweise***

Die Mitarbeitenden setzen sich im Team kritisch mit ihrer Arbeit und ihrer gesellschaftliche Rolle auseinander. Vorgelebte Werte und insbesondere Werte, welche vermittelt werden, sind das Resultat eines Teamprozesses.

## ***Vernetzung***

Die Angebote der OJA Winterthur sind Teil des Jugendhilfesystems. Die Teams suchen den Austausch und die Kooperation mit

- Departementen, Bereichen, Einrichtungen und Fachstellen der Stadt Winterthur: z.B. Schulen, Jugenddienst, Quartierentwicklung, Suchtpräventionsstelle
- Kantonalen und anderen Fachstellen und Institutionen: z.B. BIZ, Okey
- Akteuren innerhalb ihres Quartiers und Stadtkreises im Rahmen von lokalen Projekten und Vernetzungsgremien: z.B. Runde Tische, Dorfjet
- Anderen Angeboten der OJA Winterthur im Rahmen von gemeinsamen Projekten und Vernetzungsgremien: z.B. Runder Tisch Mädchenarbeit, OJA Forum

## ***Evaluation***

Die Teams der Offenen Jugendarbeit Winterthur verfassen für ihre Arbeitsfelder und fortlaufenden oder wiederkehrenden Projekte Handlungskonzepte<sup>5</sup> und evaluieren diese regelmässig. Sie nehmen dabei explizit Bezug auf das OJA Leitbild. Die Handlungskonzepte, welche Gegenstand der Leistungsvereinbarung mit der Stadt Winterthur sind, ergänzen die Leistungsvereinbarungen mit dem Departement Soziales.

<sup>3</sup> [www.okaj.ch](http://www.okaj.ch)

<sup>4</sup> [www.doj.ch](http://www.doj.ch)

<sup>5</sup> Siehe Anhang 1

# **BETEILIGTE TRÄGERSCHAFTEN UND ANGEBOTE:**

**Arbeitsgemeinschaft für Jugendprojekte AGJP**  
*Jugendinfo Winterthur*

**Departement Soziales Stadt Winterthur**  
*Kinder- und Jugendbeauftragte*

**Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Winterthur-Stadt**  
*Jugendtreff Just*

**Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Veltheim**  
*Jugendtreff High Five*

**Pfarrei St. Joseph – Reformierte Kirchgemeinde Töss**  
*Jugendtreff Töss*

**Pfarrei St. Laurentius – Reformierte Kirchgemeinde Wülflingen**  
*Jugendtreff Wülflingen*

**Pfarrei St. Marien – Reformierte Kirchgemeinde Oberwinterthur**  
*Kirchliches Jugendzentrum Gleis 1B*

**Pfarrei St Urban**  
*Jugendarbeit St Urban*

**Stiftung idée:sport**  
*Open Sunday Töss & Sennhof*  
*Powerplay & Midnight Sports Gutschick*

**Trägerverein Jugendhaus Winterthur**  
*Jugendhaus Winterthur (Juhu)*

**Trägerverein Midnight Sports Töss**  
*Midnight Sports Töss*

**Trägerverein Sternen Seen**  
*Jugendtreff Sternen Seen*

**Verein Projektlabor**  
*Kreativer Nachwuchs*

**Verein Kinder- und Jugendarbeit Gutschick**  
*Kinder- und Jugendtreff Gutschick Mattenbach*

**Verein Strassensozialarbeit (VSSW)**  
*Mobile Jugendarbeit Winterthur (Mojawi)*



**Projektleitung**  
*Raoul Rosenberg & Mireille Stauffer*

**Projektgruppe**  
*Monika Bosshard, Jugendtreff Gutschick Mattenbach*  
*Rafael Freuler, Jugendinformationsstelle Winterthur*  
*Peter Marti, Kirchliches Jugendzentrum Gleis 1B*  
*Beat Suter, Mobile Jugendarbeit (Mojawi)*  
*Matthias Tobler, Jugendhaus Winterthur*

**Redaktion**  
*Raoul Rosenberg & Mireille Stauffer*